

Musik- und Sprachperformance zur anarchistischen Utopie Gustav Landauers

Die Trommel passt sich zornig an



Uraufführung München

Im Rahmen von RevolutionsWERKSTATT 100 Jahre Bairische Revolution und
Räterepublik, in Zusammenarbeit mit dem Plenum R

Landauer-Denkmal, Waldfriedhof Gräberfeld 95, München

Donnerstag, 2. Mai, 17.00 Uhr (bei Regen in der Sendlinger Kulturschmiede)

Ansprache Dr. Siegbert Wolf, anschliessend Aufführung

Von und mit:

Jaap Achterberg (Sprecher, Sänger)

Jörg Fischer (Marschtrommel)

Reto Friedmann (Text)

Oliver Augst (Komposition)

Dr. Siegbert Wolf (wissenschaftliche Begleitung)

In der heutigen medialen Aufarbeitung der revolutionären Ereignisse im Nachgang des Ersten Weltkriegs wird oft übersehen, dass an den damaligen Umtrieben neben den Kommunisten auch anarchistische Kräfte massgeblich beteiligt waren, ja manchmal sogar die Nase vorn hatten.

Diesen anarchistischen Gruppen und Bewegungen gehörten überproportional viele Künstlerinnen und Künstler an. So bestand beispielsweise die Leitung der Ersten **Münchener Räterepublik** grösstenteils aus Schriftstellern und Lyrikern wie Erich Mühsam, Ernst Toller, Gustav Landauer und Kurt Eisner und das Programm des damaligen „Rats geistiger Arbeiter“ unterschrieben u.a. Oskar Maria Graf, Paul Klee, Heinrich Mann, Robert Musil und Rainer Maria Rilke.¹

Aus **künstlerischer Perspektive** lohnt es sich also, einen Blick auf diese Facette der revolutionären Bewegung dieser Zeit zu werfen. Massgeblicher Theoretiker und Vordenker der anarchistischen Verbindung von Kunst und Politik war **Gustav Landauer**. Die Produktion „Die Trommel passt sich zornig an“ orientiert sich deshalb an dessen politischer Philosophie in seinem Hauptwerk „Skepsis und Mystik“. Wissenschaftlich begleitet wird die Produktion durch Dr. Siegbert Wolf, Herausgeber sämtlicher Schriften von Gustav Landauer.

1. Die Bedeutung von Dichtung und Musik bei Gustav Landauer

Jahrzehnte lang war es still um den quer zum Zeitgeist liegenden Sozialphilosophen, Anarchisten, Antimilitaristen, Germanisten und Mystiker Gustav Landauer. Seit einigen Jahren ist jedoch eine Zunahme wissenschaftlicher Publikationen über Landauer zu beobachten. Diese Entwicklung dürfte durch die erstmalige **Veröffentlichung seines Gesamtwerks** im Verlag Edition AV durch Siegbert Wolf weiteren Schub erhalten. Zum anstehenden **100. Todestag** nähern sich Oliver Augst (D) und Reto Friedmann (CH) dem unbequemen Visionär aus einer künstlerischen Perspektive an.

Gustav Landauer (1870-1919) kämpfte als antimilitaristischer Anarchist unermüdlich für eine gerechtere Gesellschaft. Dazu strebte er nicht eine politische, sondern eine **soziale Revolution** an, hin zu einer Gemeinschaft, die sich durch Freiwilligkeit, Vielheit, Freiheit und Gerechtigkeit auszeichnet. Heute würden wir von einer aktiven **Zivilgesellschaft** sprechen. Höhepunkt und zugleich Ende dieses Engagements war seine Beteiligung an der Münchener Räterepublik, bei welcher der Literat Kurt Eisner federführend war und zahlreiche Schriftsteller und Dichter mehr oder weniger aktiv beteiligt waren. Dichtung,

¹ Die Bewegung war stark von Männern dominiert. Frauen finden sich in diesem Kontext fast keine.

Musik und Kunst hatten für Gustav Landauer eine zentrale Funktion für die Transformation der Gesellschaft. Der **Lyriker** ist für Landauer ein ewiger Empörer, ein Prophet, der an vermeintlich Festgefügtem zu rütteln vermag. Visionen für eine bessere Welt scheinen für Landauer in den präzisen Unschärfen der Poesie auf. An der Stelle, wo sich Sprache und Musik treffen, entsteht nach seiner Ansicht eine zukünftige Sprache, die Voraussetzung ist, um Neues zu denken.

Landauers soziale Revolution beginnt mit der Zerstörung der alten Sprache, führt in eine schweigende Innerlichkeit und schliesslich zur Welt schöpfenden Musik. Die Zerstörung der Sprache begründet Landauer mit der **Sprachkritik** von Fritz Mauthner, wonach die erstarrte Begrifflichkeit dem Zugang zur Wirklichkeit nicht förderlich sei.² Da die äussere Wirklichkeit durch die Sinne nur schlecht erschlossen werden könne, soll sich der Mensch, in Anlehnung an den spätmittelalterlichen Mystiker Meister Eckhart durch **Absonderung** auf die innere Wirklichkeit sensibilisieren. In seinem Innern soll der Mensch die Welt horchen. An dieser Stelle kommt die **Musik** ins Spiel. Musik versteht Landauer als primitiven Anfang einer neuen Sprache zur Schaffung von Welt. Als Geist gewordenen Sinnesleben vermöge die Musik einen Prozess zur Schaffung von Welt auszulösen. Die daraus entstehende Sprache ist dynamisch und bildhaft. Als bildhafte Poesie sei diese neue Sprache Kündlerin einer „neuen starken Aktion“ zur Entwicklung anarchistischer Gemeinschaften.

2. Die Trommel

Inhaltlich handelt das Hörspiel von der **Trommel**. Die Trommel als Material, Ding, Skulptur, Klangkörper, Musikinstrument, Ausführender und Sender. Als „snare drum“ bezeichnet, gibt sie in **Rhythm & Blues, Pop und Rock** den Takt an. Unser Trommel-Spieler Jörg Fischer meint dazu: „Da lebt der revolutionäre Geist der 50er-Teenager, angespornt durch den harten Backbeat in der Snare (...). Drei Jahre später gehen die wilden Rock'n'Roller dann doch ganz brav im bürgerlichen Leben auf. (...). Rock-Groove Bumm Tschack ist halt ein leicht abrufbarer Affekt, wirkt direkt über die Motorik, kollektives Gezappel und so. Letztlich wird die Musik dadurch geordnet, alles hat seinen festen Platz, keine Überraschungen. Und als Freejazzler meine ich das an dieser Stelle durchaus

² Die Sprache ist nach Mauthner auf die Vermittlung von Wirklichkeit durch Sinne angewiesen, welche primär anderen Zwecken dienen und darum zur objektiven Welterkenntnis nicht taugen. Entsprechend können Begriffe die Wirklichkeit nicht adäquat abbilden. Dagegen schafft Musik als Ästhetik gewordene Physik Wirklichkeit im Innern des Menschen. Eine solche innere Wirklichkeit muss nicht erst über „Zufallssinne“ ins Innere geholt und in Sprache übersetzt werden.

negativ.“ Und ganz im Landauer'schen Sinn beschreibt Fischer seinen Ansatz: „Okay, was mir grad wieder auffällt: Ich bin in meinem Denken schon auch ziemlich Lachenmann-geprägt - Lachenmann hat seine ‚Schönheit als Verweigerung von Gewohnheit‘ aus einem gesellschaftskritischen Denkansatz entwickelt. Und aus dieser Ecke kommend interessieren mich stark geräuschhafte Hörangebote: Welche Klangeigenschaften stecken in der Snare als physikalischem Gerät?“ Da steckt ein grosser gesellschaftskritischer Denkansatz dahinter.“

2.1. Zerstörung der Sprache

Der erste Schritt zur Text- und Musikentwicklung von „Die Trommel passt sich zornig an“ bezieht sich auf Mauthners Forderung nach der Zerstörung der Begrifflichkeit der Sprache. Landauer stellt sich vor, wie der Zerfall der Sprache und damit die sich auflösende Vorstellung von Welt für Mauthner Fragen aufwirft: „Er muss vor sich gesehen und in sich gespürt haben, wie alle Worte zerrannen, alle festen Brücken zusammenbrachen, Stein und Mörtel sich verflüchtigten, alle Nägel sich lösten. In dieser Vernichtung aber entschied er, dass es hier zu arbeiten gebe. Nicht neu aufzubauen, sondern mit Hilfe des entsetzlich zugerichteten Materials neue Fragen zu stellen.“³ Der Zerfall der Sprache und damit die Vorstellung von Welt werfen also zuerst einmal grundsätzliche Fragen an das Leben und Zusammenleben überhaupt auf.

Sprache und Musik stehen für Landauer also in einer spannungsvollen Beziehung zueinander. Diese Spannung wird auch in „Die Trommel passt sich zornig an“ erzeugt, indem ich **Sprecher** und **Trommelspieler** in eine **konfliktgeladene Beziehung** verstricken. Der Trommler nimmt mit dem Trommler Kontakt auf, nähert sich ihm an, prallt ab, stösst ihn ebenfalls ab, flüchtet, trotzt und umgarnt den autistisch spielenden Spielgenossen. Sie kommen sich nicht näher.

2.2. Kontemplative Innerlichkeit

Der zweite Schritt von „Die Trommel passt sich zornig an“ führt in die kontemplative Innerlichkeit. Während eines Gefängnisaufenthaltes übersetzte Landauer als jüdischer Atheist Predigten des christlichen Mystikers Meister Eckhart ins moderne Deutsch. Seine Begeisterung für Eckhart betrifft dessen mystisches Konzept der Absonderung zur innerlichen Gotteserfahrung mit dem Ziel der **Einswerdung** von Mensch und Gott. Landauer säkularisiert diesen Gedanken, indem er den **Kosmos** an die Stelle von **Gott** setzt. Wie Mauthner sieht er in Eckharts kontemplativem Ansatz eine Alternative zur

³ Landauer Gustav, Skepsis und Mystik, S. 98.

sprachlichen Erkenntnis von Wirklichkeit. Im Innern des Menschen bilde sich die Wirklichkeit nichtsprachlich direkt ab. Auf diese Weise könne der Mensch über die Gefühle zu einer Einheit mit dem Kosmos gelangen und auf diese Weise Wahrheit erfahren. Der Musik kommt dabei als eine Ästhetik der Physik eine besondere Bedeutung zu. Sprecher und Trommelspieler begegnen sich nun beschreibend, bisweilen gar **kontemplativ**. Die Trommel ist nun nicht mehr Instrument und Zweck, sondern Gegenstand der Betrachtung.

2.3 Dynamische Neukonstruktion

In einem dritten Schritt kommt der Sprache wieder eine grössere Bedeutung zu. Denn auch Landauer und Mauthner kommen nicht ohne Sprache aus. Diese neue Sprache ist jedoch dynamisch poetisch. Sie schafft Neues, indem sie im Gegensatz zur wissenschaftlichen Begrifflichkeit **Unschärfen, Paradoxien** und **Widersprüche** zulässt. Das Ziel dieser Sprache ist nicht die Vereinfachung zu einem Begriff, sondern die Öffnung zur Vielfalt. Unterschiedliche Wahrnehmungen werden von Landauer nicht als zu klärendes Defizit, sondern als Reichtum aufgefasst. Aus dieser sprachlichen Neukonstruktion leitet Landauer nun die Schaffung eines neuen, anarchistischen Gesellschaftsmodells ab. Der einzelne Mensch soll die vorgegebenen Begriffe zerstören, durch einen inneren Prozess zu sich kommen und sich mit ähnlich Gesinnten zusammenschliessen und selbstverwaltete Produktions- und Lebensgemeinschaften gründen. Eine solche Gemeinschaft würde sich von unten nach oben gewaltfrei selber organisieren. Eine politische Revolution ist aus Landauers Sicht nicht nötig. Im letzten Abschnitt von „Die Trommel passt sich zornig an“ breitet sich sprachlich-klangliche **Differenziertheit** und **Vielschichtigkeit** aus. Wörter und Klänge fransen aus, verschwimmen, transformieren sich, oszillieren zwischen verschiedenen Bildern und werden zum heiteren Spiel, wie Gustav Landauer meinte: „**Zum Spiele lade ich ein.**“

6. Biografien

Oliver Augst und Reto Friedmann setzen, nach dem erfolgreichen HUGO BALL BREVIER von 2016 und der FESTSPIELE IM WALDE. NEUE TEXTE UND TÖNE ZU DEN TAGEBÜCHERN HENRY DAVID THOREAU von 2017/2018 mit dem neuen Projekt zu Gustav Landauer ihre künstlerische Auseinandersetzung mit Künstlern und Denkern fort, die über die Kunst hinaus an kühnen Visionen arbeiteten, wie Gesellschaft auch noch gedacht werden kann. Mit diesem dritten Projekt von Augst und Friedmann verfestigt sich die Zusammenarbeit zu einer kleinen Reihe.

Oliver Augst

Sänger, Komponist, studierte visuelle Kommunikation mit Schwerpunkt Bühne an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach und Populärmusik/Performance an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Hamburg.

Zahlreiche Stipendien und Förderungen, zb. Atelierstipendium des Künstlerhauses Mousonturm (Frankfurt 1991-93), DAAD Stipendium für freie Kunst (Wien 1994), Stipendium für Komposition an der Akademie Schloss Solitude (Stuttgart 1995).

Seine Musik-, Theater-, und Hörspielproduktionen, u.a. in Zusammenarbeit mit Blixa Bargeld, On Kawara und dem amerikanischen Künstler Raymond Pettibon (Dokumenta11), werden seit 1991 international präsentiert.

Kuratorentätigkeit für "pol" Festival neue Musik (1999-2003) und „Audio Art Series“ (2005-2007) im Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt, und seit 2009 für die Konzertreihe "What Is Music?" im >raum für kultur< der Commerzbank sowie die "Sommer Musik" Konzerte im Städel Museum in Frankfurt.

Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Frankfurt, University of Applied Sciences und an der HfG Offenbach, Kunsthochschule des Landes Hessen.

2011-2014 Musikalischer Leiter der „Utopie Station“ am Nationaltheater Mannheim

He is a musician that is crossing real boundaries. If you haven't heard of him, it's because he's crossed a boundary that matters. Downtown, NYC

Siehe auch unter:

http://de.wikipedia.org/wiki/Oliver_Augst

www.textxtnnd.de

www.augst-carl-korn.de

www.augstundbeck.de

Reto Friedmann

*1965, Radiokünstler, Journalist BR, vormals Geschäftsführer der Verbandsradioschule Klipp & Klang Radiokurse, Master in Religionslehre (Theologie und Religionswissenschaft).

Meine Auseinandersetzung mit dem Medium Radio führte mich zur Technik des Collagierens, mit welcher ich Vorgefundenes Audiomaterial zueinander in Beziehung setzen konnte. Die Sinnkonstruktion entsteht dabei individuell verschieden beim Hören.

Für das Experimentieren mit dem Medium Radio stellten sich die freien nichtkommerziellen Radios als ideales Biotop heraus. Mit der Gründung und Leitung von SO21 Kunstradio, dem Mitveranstalten des Hörspielwettbewerbs Hörnetz3 und des Reiseradios schuf ich in diesem Umfeld ein Netzwerk für Radiokunst.

Im Rahmen der Gründung und Betriebsleitung der Verbandsradioschule Klipp & Klang Radiokurse organisierte ich Veranstaltungen in der Roten Fabrik, der Shedhalle Zürich, im Combirama und der Reithalle Bern zu politischen und künstlerischen Fragen rund um das Radio und veröffentlichte in der Folge verschiedene Publikationen.

Bei meiner künstlerischen Arbeit beschäftigte ich mich zunehmend mit der Frage, wie der gesprochene Text im Hörspiel zu seiner Melodie und zu seinem Rhythmus kommt.

Zusammen mit Annette Schmucki und Udo Israel entwickelte ich unter dem Label „Blablabor“ ein Verfahren, um aus dem gesprochenen Text die Melodie und den Rhythmus für Gesang und Instrumente destillieren zu können. Das erste auf diese Weise entstandene Hörspiel war die „Ungefähre“. Seit 1998 werden die Hörspielproduktionen von öffentlich-rechtlichen Radios übernommen.

Aus meinem Interesse an existenziellen Fragen studierte ich Religionslehre an der Universität Luzern. Zudem schloss ich an der Universität Fribourg den DAS in christlicher Spiritualität ab.

Siehe auch unter:

www.blablabor.ch

www.klippklang.ch

Jörg Fischer

*1971, zunächst mit progressiver Rockmusik sozialisiert, entdeckt noch als Teenager für sich den Free Jazz. Mit einem Studium im Bereich Jazzschlagzeug schlägt er eine

Laufbahn als Berufsmusiker ein und spielt im Rhein/Main-Gebiet und darüber hinaus in zahlreichen Ensembles zwischen zeitgenössischem Jazz und freier Improvisation. Stets voller Neugier verschiedene Genres nach Fruchtbarem auskundschaftend, finden sich in seiner Arbeit als Improvisationsmusiker Eindrücke aus so unterschiedlichen Bereichen wie klassischer Avantgarde, lärmendem Postpunk und Noise hin zu Avantgarde Pop-Trash. Groove-Dekonstruktion und Stille gesellen sich zu einem ursprünglich freejazzigen Spielansatz. Entsprechend bunt ist die Liste seiner Mitstreiter der vergangenen Jahre: Ulrich Phillipp, Matthias Schubert, Michael Denhoff, Peter Brötzmann, Augst/Daemgen, Jürgen Wuchner, Uli Böttcher, Mark Charig und etliche andere. Jörg Fischer ist Mitglied der Kooperative New Jazz Wiesbaden e.V. (ARTist), aktiv beim Wiesbadener "drums! sounds! beats!"-Kollektiv und betreibt das Impro-Label "sporeprint ».

Siehe auch unter: <http://www.joerg-fischer.net/>

Jaap Achterberg

*1952 in Bussum in Holland. Nach seiner Ausbildung an der Hochschule für Sozialarbeit arbeitete er als Sozialarbeiter in Amsterdam. 1978 führte ihn eine Aufgabe als Hotelier ins schweizerische Unterengadin wo er unter anderem den Gästen die Bergwelt zeigte und wo er das Baggerfahren lernte. 1985 führte sein Weg ihn nach Chur, wo er als Theaterveranstalter tätig wurde. Er begann als Amateur Theater zu spielen. Ohne Ausbildung in diesem Metier hat er sich inzwischen als professioneller Schauspieler und Sprecher in der Schweiz etabliert. Nebst seiner Tätigkeit als Schauspieler ist er als Sprecher für die SBS Schweizerische Bibliothek für blinde und sehbehinderte Menschen im Hörbuchstudio ZH tätig. Er lebt mit seiner Frau in Schinznach-Dorf/CH. 1999 Anerkennungspreis des Kantons Graubünden. 2005 Anerkennungspreis der Stadt Chur.

Siehe auch unter: <https://www.achterberg.ch/>

Siegbert Wolf

* 1954 in Grebenhain/Hessen. Dr. phil., Historiker, Politologe und Publizist mit den Schwerpunkten Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Jüdische Sozialgeschichte und Gesellschaftskritik. Er ist Herausgeber der Gustav Landauer-Werkausgabe (www.edition-av.de) sowie Gründungs- und Vorstandsmitglied der Martin Buber-Gesellschaft.

Zuletzt erschienen: „Meister Eckharts Mystische Schriften. In unsere Sprache übertragen von Gustav Landauer“ als Band 15 der „Ausgewählten Schriften“ Gustav Landauers. Hrsg. und mit einer Einleitung versehen von Siegbert Wolf (2019). Siegbert Wolf lebt in Frankfurt am Main.

Siehe auch unter:

https://de.wikipedia.org/wiki/Siegbert_Wolf

7. Kontakt

Reto Friedmann, Mühlengasse 24, 8213 Neunkirch, Schweiz

reto.friedmann@bluewin.ch, 0041 44 362 17 28

Oliver Augst, Prinzregenten Str. 46, 67063 Ludwigshafen, Deutschland

augst@texttnd.de, 0049 015 15 75 84 570